

Der Mittelpunkt aller Wesen : eine chinesische Fabel

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **27 (1956)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-808111>

Nutzungsbedingungen

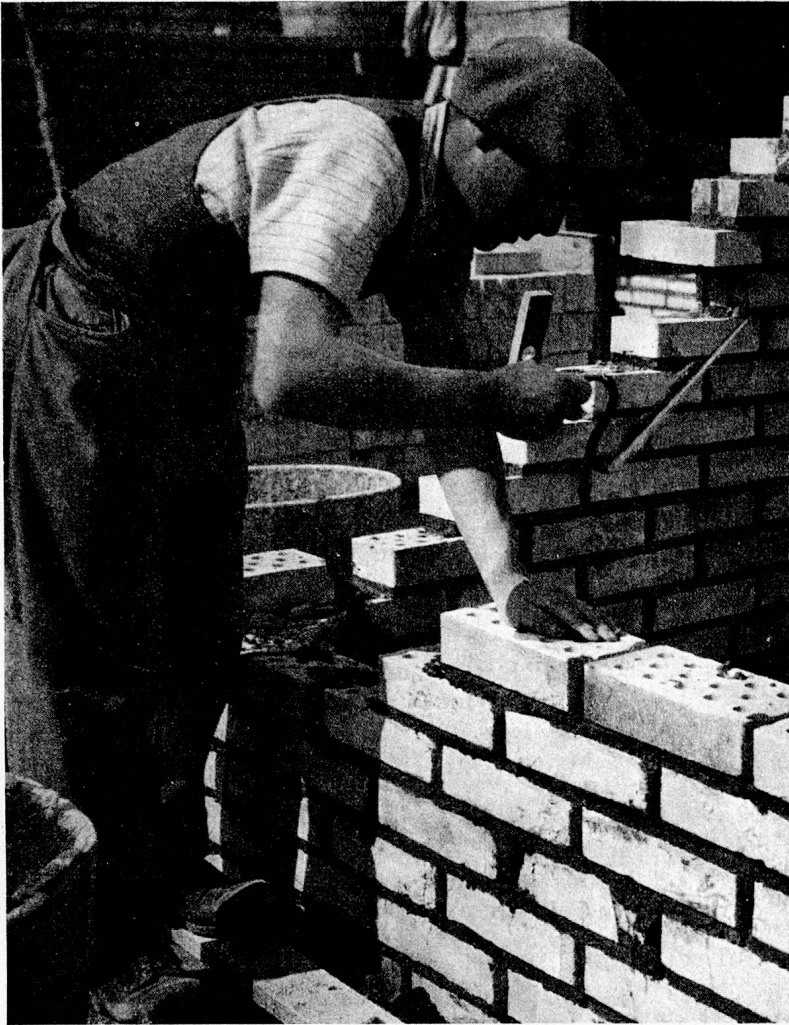
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Was bietet der Maurerberuf?

Unter diesem Titel erschien kürzlich ein vom Schweiz. Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge und vom Schweiz. Baumeisterverband gemeinsam herausgegebenes *Berufsbild*. Die lebendig und anschaulich geschriebene Schrift will in erster Linie die vor der Berufswahl stehende Jugend und ihre Eltern über den Maurerberuf objektiv aufklären. Sie soll Unklarheiten oder unberechtigte Vorurteile beseitigen helfen und dem währschaftlichen Maurerhandwerk in vermehrter Masse geeignete Jugendliche zuführen. Ferner möchte das *Berufsbild* Lehrer, Berufsberater, Lehrmeister und Berufsverbände darüber orientieren, von welchen Faktoren die Eigenart dieses Berufes bestimmt wird, was für Anforderungen er an die Anwärter stellt und welche Aussichten und Aufstiegsmöglichkeiten er tüchtigen Berufsangehörigen bietet. Es ist zu hoffen, dass die 36 Seiten starke, mit zahlreichen Photographien ausgestattete Schrift die ihr gebührende Verbreitung erfährt. Der drohenden Ueberfremdung im Baugewerbe kann nur durch einen starken einheimischen Nachwuchs begegnet werden. Das *Berufsbild* ist beim Zentralsekretariat für Berufsberatung, Seefeldstrasse 8, Postfach Zürich 22, zum Preise von Fr. 1.— erhältlich.

Der Mittelpunkt aller Wesen

Eine chinesische Fabel

Ein grosser Herr gab in seiner Halle ein Festmahl und sass inmitten von tausend Gästen.

Als Fisch und Geflügel hereinkamen, betrachtete er sie und sprach seufzend: «Wie gut ist doch der Himmel gegen die Menschen! Er lässt das Korn wachsen und bringt Fische und Vögel hervor zu unserem Gebrauch».

Alle Gäste stimmten ihm zu wie ein Echo.

Da war aber ein zwölfjähriger Knabe. Der machte eine vorlaute Bemerkung und sprach: «Es ist nicht so, wie der Herr sagt. Alle Wesen auf der Welt sind unsere Mitgeschöpfe. Unter diesen Geschöpfen gibt es nicht edlere und geringere. Sie überwältigen einander nur durch Grösse, Klugheit und Kraft und essen dann der Reihe nach einander auf. Es ist aber nicht so, dass sie füreinander erzeugt wären. Was der Mensch an essbaren Dingen unter die Hand bekommt, das isst er auf. Aber das ist nicht ursprünglich vom Himmel für die Menschen erzeugt. Schnaken und Mücken beissen uns in die Haut, Wölfe und Tiger fressen unser Fleisch; aber darum hat doch nicht ursprünglich der Himmel den Menschen und sein Fleisch für Schnaken und Mücken, Wölfe und Tiger wachsen lassen.»

(Nach Liä Dsi, Das Buch vom quellenden Grund.)

Vor jedem steht das Bild dess', das da werden soll

Vor jedem steht ein Bild dess', das da werden soll, Solang er das nicht ist, ist nicht sein Friede voll.

Angelus Silesius, 1624—1677

Das Leben jedes Menschen ist ein Weg zu sich selber hin, der Versuch eines Weges, die Andeutung eines Pfades. Kein Mensch ist jemals ganz und gar er selbst gewesen; jeder strebt dennoch, es zu werden, einer dumpf, einer lichter, jeder wie er kann.

Hermann Hesse

Die Sucht nach mehr richtet die Menschheit zugrunde.

Mohammed

Wer sich keine Annehmlichkeiten versagen kann, wird sich nie ein Glück erobern.

Wenn jeder dem andern helfen wollte, wäre allen geholfen.

Marie von Ebner-Eschenbach

Die guten Taten retten die Welt.

Björnstjerne Björnson

(Aus dem wertvollen Büchlein «Wir wollen der Welt den Frieden erklären», Aussprüche gesammelt von Fritz Heberlein, herausgegeben von den Schweiz. Guttemplern, Zofingen.)